

ALTERSWOHNEN MIT ALPENBLICK

Gewusst wie! Beim Architektur- und Investorenwettbewerb «Betreutes Wohnen im Gremm, Teufen» schlugen Hörler Architekten statt eines Investors eine Genossenschaftslösung vor. Die Gemeinde unterstützte das Projekt, indem sie das Land zur Verfügung stellte. Das Areal für den Neubau der 21 Alterswohnungen liegt am Südhang oberhalb des Dorfs direkt neben einem neuen Alters- und Pflegeheim und auf den Grundmauern des ehemaligen Krankenhauses.

Trotz des grossen Volumens passt sich das Gebäude der kleinteiligen Bauweise aus vorwiegend traditionellen Appenzellerhäusern an. Vom Tal aus gesehen treten zwei versetzt angeordnete grossflächige Giebfelder in Erscheinung. In der Grundfigur ist das Gebäude jedoch ein Block mit Innenhof. Die Staffelung vom eingeschossigen Trakt im Westen bis zu den fünfgeschossigen Firsten im Norden und Süden ermöglicht die Besonnung der Hoffassaden.

Das Wegnetz der angrenzenden Parklandschaft endet nicht am Gebäudeeingang, sondern setzt sich als Rundgang um den Innenhof fort. Teil dieses Begegnungs- und Bewegungsraums ist das Foyer, von dem aus man durch den Hof in den Aufenthaltsraum mit Teeküche und weiter hinaus in die Landschaft blickt. Vom Rundgang aus erschliessen drei offene, einläufige Holztreppe die zweiseitig orientierten 2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen. Fast die Hälfte der Wohnungen profitiert von überhohen Räumen in der Dachschräge. Die Wohnbereiche sind durch verglaste, nach innen springende Loggien unterteilt. Diese privaten Aussenbereiche können in der kalten Jahreszeit durch eine zusätzliche flexible Einfachverglasung in der Fassadenebene als Wärmepufferzone genutzt werden.

Die Fassaden sind Neuinterpretationen des Appenzeller Bandfensters. Die raumhohen Felder des Rasters aus Betonelementen sind entweder mit Lärche ausgefacht oder verglast. Zwischen der tragenden Fassade spannt sich der mehrgeschossige Holzbau auf: tragende Wände aus Brettsperreholzelementen sowie Decken aus Lignatur-Hohlkastenelementen. Nur die Kerne für die vertikale Erschliessung, die Nasszellen und die Haustechnikschächte sind aus Ortbeton. Holz bestimmt auch den Innenausbau. Ein vorbildlich ökologischer Bau, dessen Räume Wohnlichkeit ausstrahlen. Katharina Marchal, Fotos: Kathrin Schulthess

BETREUTES WOHNEN, 2011

Krankenhausstrasse 7, Teufen AR

> Bauherrschaft: Wohnbaugenossenschaft AWG, Teufen

> Architektur: Hörler Architekten, Basel

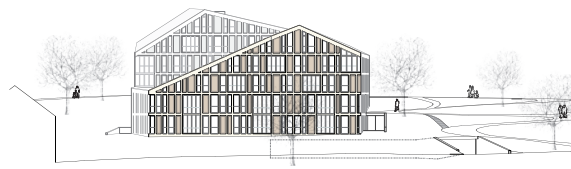
> Holz- und Massivbauingenieur: SJB.Kempter.Fitze, Herisau

> Holzbau: ARGE Emil Heierli Zimmerei/Nägeli Holzbau, Teufen/Gais

> Auftragsart: Architektur- und Investorenwettbewerb, 2007

> Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 9,3 Mio.

> Gebäudekosten (BKP 2/m³): CHF 695.-



^ Südansicht



^ Ostansicht



^ Der Neubau ist eine Symbiose von ländlichen Traditionen und urbanen Gebäude- und Wohnformen.

∨ Innerhalb des strengen Rasters aus Betonelementen bilden Loggien, Täfer oder Gläser eine abwechslungsreiche Fassade.



^ Nach aussen und innen verglaste Loggien unterteilen die grosszügigen Wohnräume und bilden Klimapufferzonen.

> Im Erdgeschoss bieten Foyer, Hof und Gemeinschaftsraum interessante Durchblicke. Zudem finden Spitexräume und drei Wohnungen im Süden Platz.



Fährt man in den Bahnhof Liestal ein, fällt ein monolithisches, dunkelgraues Gebäude mit gerasterter Fassade auf. Noch wirkt das Geschäfts- und Bürohaus etwas verloren auf dem von Baustellen besetzten Bahnhofplatz. Es bildet den ersten wichtigen Baustein des städtebaulichen Masterplans für das Liestaler Bahnhofsquartier. Ziel ist, die heterogene Struktur zu verdichten und urbanere Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. 2001 schrieben Stadt, Kanton, SBB und die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) – die wichtigste Grundstückseigentümerin – gemeinsam einen städtebaulichen Wettbewerb aus. Gewonnen haben Christ & Gantenbein Architekten aus Basel. Ihr Konzept «Eurocity» umfasste vier von einem Park umgebene Wohntürme auf dem Park + Rail-Areal der SBB, vier Geschäftshäuser mit polygonalen Geometrien vis-à-vis des Bahnhofs und den Ersatz des Bahnhofsgebäudes durch Pavillons sowie einen neuen Bushof.

Im Direktauftrag konnten Christ & Gantenbein nun die Umgestaltung des Bahnhofplatzes beginnen und mit der BLKB das erste Geschäfts- und Bürohaus fertigstellen. Das verzogene Volumen folgt der Form des allseitig von Strassen begrenzten Grundstücks. Während die Fassadenelemente im oberen Teil dem Standard-Büroraster von 2,65 Metern entsprechen und lückenlos um die Fassade laufen, passt sich das Volumen im unteren Teil durch Verjüngung und unregelmässige Befensterung der Topografie und jeweiligen Nutzung an. Da nur eine Gebäudeecke als vertikale Linie bis zum Boden führt, ergeben sich verschiedenartig abgewinkelte Flächen.

Zum Bahnhof hin erstreckt sich eine Schaufensterfront über die gesamte Länge des Erdgeschosses; in diesem Bereich fungiert der Baukörper als Vordach für Passanten und Wartende an der Bushaltestelle. Zur vom Bahnhof abgewandten Front fällt das Grundstück steil ab, die schrägen Flächen reichen hier über zwei Geschosse. Unterstrichen wird die expressive Form des Bauwerkes durch das Fugenbild der vorgehängten Betonplatten. Die konischen Laibungen um die tief liegenden Fenster erzeugen eine stringente, profilierte Fassade. Die Materialien in der trapezförmigen Eingangshalle wie die hochglänzend lackierten Fichtenhölzer an den Wänden oder die schwarze Trapezblechdecke mit eingelassenen Leuchtstoffröhren sind konventionell und wirken dennoch edel. Katharina Marchal, Fotos: Roman Keller

GESCHÄFTSHAUS AM BAHNHOFPLATZ, 2011

Bahnhofplatz 1, Liestal BL

> Bauherrschaft: Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal

> Architektur: Christ & Gantenbein, Basel

> Totalunternehmer und Bauleitung: Sulzer + Buzzi Baumanagement AG, Olten

> Auftragsart: Direktauftrag, hervorgegangen aus dem Quartierplan I Bahnhofsareal Liestal

> Baukosten (BKP 2): CHF 28 Mio.

> Nordfassade



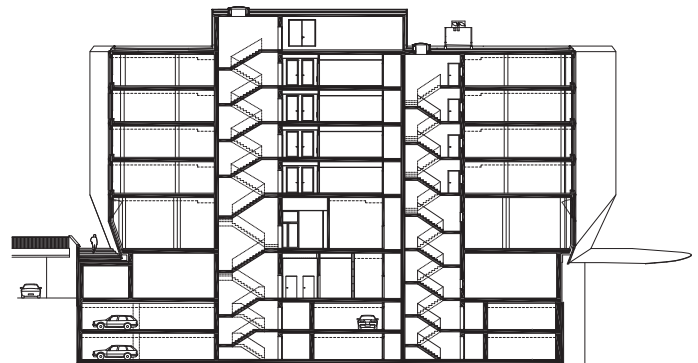
◁ Eine breite Treppe zwischen Gebäude und Bahnhofoberführung verbindet die verschiedenen Strassen-niveaus auf der Südseite.



< Eingangshalle



> Schnitt



> 2./4. Obergeschoss

